



SEITE DER GESELLSCHAFT



Dritter Weltnierentag – die tollen Nieren!

Der Weltnierentag 2008 wird auch heuer wieder in über 60 Ländern weltweit begangen werden. Dieser Tag wurde auf Betreiben von Joel Koppel, dem Gründer der International Federation of Kidney Foundations (IFKF), ins Leben gerufen.

Zusammen mit der International Society of Nephrology (ISN) wurde schließlich der 7. März 2006 als 1. Weltnierentag festgelegt. Damals nahmen bereits 45 Länder teil. Die meisten Veranstaltungen zu diesem Tag umfassten Gesunden-/Screeninguntersuchungen, Roadshows, Märsche, allgemein zugängliche Vorlesungen und Pressekonferenzen. Es war klar, dass damit einem Bedürfnis sowohl von „Nieren-Professionals“ als auch Patienten nachgekommen wurde, die weltweit sehr viel Energie in die Veranstaltungen zum Weltnierentag investierten. Der Weltnierentag soll weiterhin die Botschaft kommunizieren, dass „Nierenerkrankungen häufig, lebensgefährlich und behandelbar sind“. Er stellt eine Möglichkeit dar, um sowohl die Gesundheitsbehörden als auch die von der Erkrankung betroffenen Patienten und die Allgemeinheit über Nierenerkrankungen aufzuklären. Weniger als 5 % der Bevölkerung wissen, wo die Nieren anatomisch lokalisiert sind und was deren Aufgabe darstellt. Der Leitsatz des Weltnierentages 2008 „Tolle Nieren“ („Amazing Kidneys“) soll die positive Botschaft verstärken, dass Nieren wunderbare und lebensnotwendige Organe sind.

Jede geographische Region weltweit soll ihre eigenen Prioritäten setzen, letztendlich bleibt auch für Österreich der Schwerpunkt die chronische Niereninsuffizienz. Über 90 % der Personen mit chronischer Niereninsuffizienz bleiben unerkannt, so dass auch in Österreich der Focus auf die Früherkennung und eine entsprechende Behandlung der chronischen Niereninsuffizienz (CNI) gelegt werden soll. Österreich hat sich entschlossen, den dezentralen Weg zu gehen und auf lokaler Ebene durch einzelne Veranstaltungen auf das Problem aufmerksam zu machen. Letztendlich gilt es in Österreich den Tag auch unter der Kollegenschaft erst bekannt zu machen, so-

dass von der Gesellschaft Buttons an Ärzte und Pflegepersonal verteilt werden, die in der Woche des Weltnierentages getragen werden sollen und somit die Aufmerksamkeit und das Interesse z. B. von Patienten zu erregen. Weiters soll durch lokale Veranstaltungen, Publikationen in den Printmedien etc. auf diesen Tag und die Problematik aufmerksam gemacht werden. Dass die CNI weiterhin für das Gesundheitswesen eines der größten Probleme darstellt, bleibt unbestritten. Nachdem die CNI bei unseren Patienten erst spät bemerkt wird, Dialysepatienten nur eine („teure“) Minorität der Patienten sind und viele einfach am „Weg zur Dialyse“ versterben, gibt es keine Lobby, die hier wirklich auf die Problematik im Gesundheitswesen hinweist.

Am Weltnierentag muss das Bewusstsein geschaffen werden, dass die CNI für unsere Patienten ebenso wie für das Gesundheitsbudget eine schwere Belastung darstellt und daher dieses Thema auf die Agenda der Gesundheitsbehörden und Politiker, die für die Weichenstellung des Gesundheitswesens in den nächsten Jahren verantwortlich sind, gesetzt werden muss. Der Weltnierentag soll also die Möglichkeit geben, entsprechende Initiativen zu schaffen und die Problematik in der Allgemeinheit, bei den Behörden und nicht zuletzt in der klinischen Routine (bei den Praktikern und Allgemeininternisten) zu verankern.

Die CNI kann durch zwei einfache und billige Methoden erkannt werden: Messung von Proteinurie und Bestimmung der Serumkreatininkonzentration zur Einschätzung der Glomerulären Filtrationsrate (GFR). Nichtsdestotrotz sind Programme zur Erkennung und Behandlung der CNI zu erschwinglichen Kosten ein ehrgeiziges Unterfangen. Selbst entwickelte Länder haben nicht die Ressourcen, um die gesamte Bevölkerung zu screenen. Und es gibt keine Evidenz, dass solche Programme kosteneffizient sind. Daher sollte jedes Land selbst gezielte Screening-Strategien entwickeln.

Mögliche Schritte, um solche effizienten Screeningprogramme zu entwickeln, umfassen Folgendes: Angabe der eGFR



ao. Univ.-Prof. Dr.
Alexander Rosenkranz,
Sekretär der ÖGN



Prim. MR Dr.
Reinhard Kramar,
Vorsitzender der ÖGN

(errechnete glomeruläre Filtrationsrate) von allen Labors, die Serumkreatinin messen; Bestimmung der eGFR und der Proteinurie bei solchen Patienten, die das höchste Risiko für die Entwicklung einer CNI besitzen (z. B. Patienten mit Diabetes, Hypertonie, koronarer Herzerkrankung und zerebrovaskulärer Krankheit); regelmäßige Messung der Blutdrucks und Bestimmung der eGFR und Proteinurie bei Patienten mit CNI; und die entsprechende Verwendung von Medikamenten, die das Renin-Angiotensin-System blockieren; und nicht zuletzt eine Übereinkunft in Form von Leitlinien (Guidelines), welcher Anteil der Patienten von einem Nephrologen behan-

delt werden muss. Parallel dazu sollten Forschungsprogramme etabliert werden, welche die ungelösten Fragen im Bereich der CNI beantworten und die Effizienz von neuen Strategien testen sollen.

Es sollte unser aller Ziel sein, dass der jährliche Weltnientag für uns Nephrologen immer wieder eine Aufforderung darstellt, mit den Verantwortlichen der Gesundheitspolitik und mit den Patienten gemeinsam Strategien zu entwickeln, um die Erkennung und Behandlung der CNI für die Millionen von Patienten weltweit zu verbessern.